

Auf der Couch vom Stadt- teileleben erzählen

Der Böblinger Grund soll für die älteren Mitbewohner lebenswerter werden - Im Mittelpunkt steht ein rotes Sofa

Wie mache ich einen Stadtteil für die Älteren attraktiver? Im Böblinger Grund soll ein Stadtentwicklungsprozess helfen. „Wir sind der Grund“ nennt sich die Aktion, die das Quartier für Senioren verbessern möchte. Los geht's am 1. April.

VON MICHAEL STÜRM



Der Grund, einer der größten Böblinger Stadtteile, soll für seine Bewohner lebenswerter werden
Foto: Thomas Bischof/Archiv

BÖBLINGEN. Wer etwas loswerden möchte, darf sich erst einmal setzen. Ab Anfang April lädt ein rotes Sofa die Bewohner des Stadtteils Grund zum Innehalten ein. Im Gemeindehaus, beim Bäcker, beim Getränkehändler, beim Supermarkt, bei der AWO oder sonstwo im öffentlichen Raum rund um den Mau-

rener Weg.

Die knallrote Couch möchte die Bewohner eines der größten Böblinger Stadtteile zum Reden animieren. Vor allem die älteren Mitbürger. Wo drückt der Schuh? Wo fehlen Angebote? Was macht das Leben im Südwesten der Stadt schwierig? Wie könnte Unterstützung aussehen? Ein kleines Team von Interviewern möchte Antworten auf diese Fragen erfahren. Was dabei zusammenkommt, soll wichtige Erkenntnisse liefern: die Grundlage für einen seniorenfreundlicheren Stadtteil.

„Wir wollen die Menschen einsammeln“, sagt Regina Vogt, zuständige Abteilungsleiterin im Amt für Soziales der Stadt Böblingen. Dafür hat sie nicht nur das rote Sofa gekauft, sondern zusammen mit ihrem Team einen ganzen Stadtteilentwicklungsprozess initiiert. „Wir sind der Grund. Gut älter werden im Stadtteil“ - lautet der Titel der Aktion, die den Grund von April bis Juli prägen soll (siehe Hintergrund).

Jeder vierte Bewohner ist über 65 Jahre alt

Die Fakten legen nahe, dass Handlungsbedarf besteht: Mit knapp 6000 Bewohnern leben mehr als zehn Prozent der Böblinger Bürger in diesem Stadtteil, der von vielen Hoch- und Mehrfamilienhäusern geprägt ist. Jeder vierte Bewohner ist über 65 Jahre alt - deutlich mehr als in der Gesamtstadt. Damit zählt der Grund zu den vier Böblinger Stadtteilen mit der ältesten Bevölkerung.

Dass das Umfeld dieser Situation nicht gerecht wird, zeigt ein erster Befund: Zu wenig Räume, wo sich ältere Menschen treffen können, zu wenig Altenpflegeeinrichtungen, zu wenig seniorenrechtliche Angebote, Mängel bei der Barrierefreiheit. Hinzu kommt eine mittlerweile auseinandergefallene und wenig attraktive Quartiersmitte, haben Regina Vogt und ihre Mitarbeiter analysiert.

Der Analyse soll nun die Befragung der Betroffenen folgen. Hierfür laufen die Vorbereitungen im Amt für Soziales schon seit Monaten. Julia Klönne-Bibouche von der städtischen Seniorenarbeit erzählt, dass das Team bereits „Schlüsselpersonen“ im Stadtteil ausgemacht hat und sich mit diesen zu Gesprächen getroffen hat: Ärzte, Kirchenvertreter, Sozialarbeiter, Händler und Hausverwalter - Menschen, die nah dran sind am Leben im Stadtteil, die als Scharniere zwischen Bewohnern und Stadtverwaltung fungieren, die Türen öffnen sollen und den Machern des Stadtentwicklungsprozesses bereits im Vorfeld manch wichtige Tipps und Hinweise vermittelt haben.

Denn Quartiersentwicklung, das wissen Regina Vogt und Julia Klönne-Bibouche, ist nur dann erfolgreich, wenn der komplette Stadtteil davon entfacht wird. „Wir wollen die Menschen möglichst breit einbinden“, sagt Regina Vogt. Daher würden sich die Macherinnen freuen, wenn nicht nur Senioren auf dem roten Sofa Platz nehmen. Schließlich funktioniert ein Quartier nur, wenn die Nachbarschaft intakt und aufmerksam ist: Menschen, die dort wohnen, arbeiten und ihre Angehörige haben. „Zum Älterwerden gehört das gesamte Umfeld“, sagt Julia Klönne-Bibouche.

In einem Stadtteil mit vielen Hochhäusern und dichter Bebauung wird dies schnell zur Herausforderung. Ein funktionierendes Zusammenleben, das sich auch in entsprechende Wohnformen und Versorgungsangeboten zeigt, ist daher ein zentrales Moment. Hierfür soll die Quartiersentwicklung Anschlag leisten. „An dieser Stelle wollen wir aktivieren und motivieren“, erzählt Julia Klönne-Bibouche. Wenn am Ende das Zusammenleben der Generationen neu organisiert ist, sich die Menschen mehr für ihre Mitbewohner interessieren, Verantwortung füreinander übernehmen und sich in die Gemeinschaft intensiver einbringen, dann sehen sich die Initiatorinnen ihrem Ziel ein Stück weit näher.

Unterstützung hierfür gibt es vom Land. Das übernimmt im Rahmen des Programms „Landesstrategie Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten“ 30 000 von den 54 000 Euro, die die Aktion kostet. Dafür konnten

sich die heimischen Macher professionelle Hilfe von außen holen. Weber + Partner, ein Institut für Stadtplanung und Sozialforschung aus Stuttgart, begleitet den kompletten Prozess, wird mit Interviewern das rote Sofa betreuen und die erhobenen Daten anschließend auswerten.

Dann ist der Gemeinderat gefragt. Die Bürgervertreter erhalten das, was auf dem roten Sofa erzählt, von den Schlüsselpersonen erlebt und vom Projektbeirat analysiert worden ist, als Ergebnispaket aufgearbeitet. Die Projektmacher werden daraus drei „Handlungsansätze“ formulieren, die sie dem Gemeinderat zur Diskussion und zur Abstimmung stellen. Damit ist jedoch nicht Schluss mit den sozialen Renovierungsarbeiten im Stadtteil. Was mit dem roten Sofa begonnen hat, soll den Grund auf lange Sicht verändern. „Wir wollen das Feuer am Leben erhalten“, sagt Regina Vogt.



Hintergrund

Das rote Sofa unterwegs

[*]

Team ist zwischen April und Juni im Grund unterwegs, um möglichst viele Stimmen und Meinungen der Bewohner zu ihrem Stadtteil einzufangen. Mit dabei ist immer das rote Sofa, ein Stehtisch und eine Kanne Tee.

[*]

April, bis Mittwoch, 3. April, jeweils am Vormittag sowie am Donnerstag und

Wo drückt der Schuh? Das **Interviewer-**

Hier die einzelnen Termine: Montag, 1.

Freitag, 11. und 12. April, am Nachmittag:
Befragung der Bewohner an **verschiede-
nen Orten** des Stadtteils.

[*]
und Nachbarschaftszentrum Grund
(Stauffenbergstraße 17) ab 14.30 Uhr.

Freitag, 3. Mai: **Stadtteilst** im Sozial-

[*]
Mai, im Bonhoeffer-Gemeindehaus, am
Donnerstag, 6. Juni, Bäckerei Sehne
(Maurener Weg 80) und am Mittwoch,
26. Juni, AWO-Geschäftsstelle (Eugen-
Bolz-Straße 1), jeweils von 17 bis 19 Uhr.

Nachbarschaftstische am Mittwoch, 29.

[*]
nachmittags im Großen Sitzungssaal des
Böblinger Rathauses der Öffentlichkeit
und dem Gemeinderat präsentiert.

Die **Ergebnisse** werden am 9. Oktober,

Die Macherinnen und Macher warten auf viele Gäste, die das rote Sofa nutzen Foto: mis